

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertsheim, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2 Mark, monatlich 70 Pfennig. Anzeigen: Die 50 mm breite Petitzeile 20 Pfennig für amtliche und auswärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Petitzeile im Textteil 50 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressennachweis und Angebotgebühren 20 Pfennig. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in

Mittwoch

17
April

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschub. Jede Nachschubbewilligung wird hinsichtlich bei gerichtlicher Vertreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Bellagen: Laufend 6.50 Mark. Anzeigen-Aufnahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vor, kleinere bis 1/10 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingebracht sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 59 • 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Die Milliarde

Das unerhörte Große, Riesenhafte in seinen Ausmaßen und Zahlen ist an diesem Völkerring das Typische. Und so hat er auch an die Geldkraft der Nation Anforderungen gestellt, bei denen die Riesensumme einer Milliarde die rechnende Ziffer wurde. Für das deutsche Volk bleibt es ein Ruhmesblatt seiner Geschichte, daß es auf Grenz Drohung mit den „silbernen Äugeln“ eine Antwort zu geben vermochte, die alle Welt in Erstaunen versetzte vor der unerhörten finanziellen Leistungsfähigkeit des deutschen Reiches. Die ungeheure Ziffer von mehr als 72 Milliarden brachte die Mobilisierung deutscher Finanzkraft in der Riesenarbeit von sieben großen Reichs-Anleihen. Der Opfermut, der hier so wunderbar bewiesen wurde, muß sich auch bei der neuen Kriegs-Anleihe wiederum glänzend bewähren und dem Vaterlande neue Milliarden geben, auf daß es bis zu Ende den schweren Kampf in Ehren bestehe.



Die 2. Anleihe darf nicht zurückbleiben!

Graf Rodern

Havenstein

Wulverghem genommen.

Vorwärts in Finland.

Großes Hauptquartier, 16. April.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Angriffe auf dem Schlachtfelde an der Vos führten zu vollem Erfolg.

Die großen Sprengtrichter aus der Witschaete-Schlacht 1917 wurden im Handstreich genommen. Nach kurzer Feuerschlacht erklärten wir in überraschendem Angriff Wulverghem und die feindlichen Stellungen beiderseits des Ortes. Gegenstände englischer Kompanien brachen völlig zusammen. Von der Ebene heraus erstiegen unsere Truppen im Angriff die Höhen zwischen Neuveferte und Bailleul, und entziffen sie in heftigem Nahkampf dem Feinde. Englische Angriffe gegen Locon scheiterten.

An der Schlachtfeldfront zu beiden Seiten der Somme nahm der Artilleriekampf nur am Luce-Bache, in der Gegend von Moreuil und Mondidier größere Stärke an. Bei Abwehr eines von Engländern und Franzosen gemeinsam durchgeführten Angriffes nördlich vom Luce-Bache machten wir Gefangene.

Am Duse-Aisne-Kanal und auf dem Westufer der Mosel führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch.

Osten.

Finland.

In Lovisa (östlich von Helsingfors) nach Ueberwindung schwieriger Eisverhältnisse gelandete Truppen stießen über

Lapptraest nach Norden vor, brachen mehrfach feindlichen Widerstand und haben die von Tammersfors nach Wiborg führende Bahn östlich von Parti erreicht.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Nur wenige Prozent Schwerverwundete

Der Chef des Feldsanitätswesens, v. Schjerning, hat einem Vertreter des Wolffschen Bureaus mitgeteilt, „daß trotz der außerordentlichen Ausdehnung des Kampfgebietes unsere Verluste keineswegs die früheren der weniger ausgedehnten Kampfhandlungen übertreffen“. Auch seien die Ärzte über die außergewöhnlich geringe Zahl der schwerer Verwundeten überrascht. Herr von Schjerning stellte fest: „Ich habe jetzt alle größeren Lazarette bei den kämpfenden Armeen besucht und kann versichern, daß ich freudig überrascht war, unter den Verwundeten in der Tat außergewöhnlich viel Leichtverwundete zu finden. Mehr als 50 Prozent aller Verwundeten waren marschfähig. Hiermit in Uebereinstimmung befindet sich die Tatsache, daß aus den Lazaretten und Krankenanstalten hinter der Front in täglich zunehmender Zahl im Beginn der Kämpfe Verwundete ihren Truppenteilen schon wieder zugeführt werden können. Die meisten anderen Verwundeten sind transportfähig und bieten Aussicht auf baldige und völlige Wiederherstellung. Nur wenige Prozent sind wirklich Schwerverwundete.“ Zur Erklärung sagte Herr von Schjerning: „Wir haben außerordentlich wenig schwere Artillerieverletzungen. Es überwiegen die Wunden durch Maschinengewehr und Infanteriegewehr. Infolgedessen ist auch der in früheren Kämpfen als Wundkrankheit häufiger beobachtete „Gasbrand“ auf verschwindende Einzelfälle beschränkt geblieben. Ein gehäuftes Auftreten dieser Krankheit hätte uns jedoch ärztlich ebenfalls vorbereitet gefunden, da es inzwischen der Heeresverwaltung im Verein mit deutschen Gelehrten gelungen ist, ein wirksames Serum zu finden, von dem wir gleichen Erfolg wie von dem Serum gegen den Wundstarrkrampf erhoffen.“ Ueber den allgemeinen Gesundheitszustand an der Front sagte der Chef des Feldsanitätswesens: „Danke der planmäßig auf die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten gerichteten Einrichtungen steht unsere Schlachtfeldfront im Westen unberührt von Seuchen da; der Gesundheitszustand ist ausgezeichnet.“

Niedrige Halbjahresbeute.

Berlin, 15. April. (W. B.) Vom 15. Oktober 1917 bis zum 15. April 1918 haben die Mittelmächte über 517 000 Gefangene gemacht, 7246 Geschütze, gegen 20 000 Maschinengewehre und mehr als 300 Tanks erbeutet. Außerdem fielen über 100 Panzerkraftwagen, 630 Autos, 7000 Fahrzeuge und unübersehbares Eisenbahnmateriale in ihre Hände. Unter diesem befinden sich über 800 Lokomotiven und 8000 Waggons. Die Bestände der Munitionsdepots sind noch nicht annähernd festgestellt. Allein an Artilleriemunition wurden bisher über 3 Millionen Schuß festgestellt. In derselben Zeit wurden über 1100 Flugzeuge und mehr als 100 Fesselballone abgeschossen. Die Beute an sonstigem Kriegsmateriale, Pioniergerät, Handfeuerwaffen, Gasmasken, Bekleidungs- und Verpflegungsdepots konnten zahlenmäßig noch nicht annähernd festgestellt werden.

Die feindlichen Luftangriffe auf das deutsche Heimatgebiet.

Berlin, 16. April. (W. B.) Der Gegner benutzte im März die besonders günstige Wetterlage zu 12 größeren Angriffen auf das lothringisch-luxemburgische Industriegebiet und elf Angriffen gegen die Städte Mainz, Untertürkheim, Cannstatt, Koblenz, Freiburg a. B., Zweibrücken, Kaiserslautern, Mannheim, Ludwigshafen, Köln sowie

einige Städtchen in der Pfalz und im Rheinland. Trotz des Einfaches starkerer Geschwader erzielten die Angriffe keinerlei militärischen Erfolg. Bei den Angriffen auf das Industriegebiet an der Saar und Mosel fanden Betriebsstörungen von irgendwelchem Belang nicht statt. Auch der in der Nacht vom 24. zum 25. März mit dem Aufgebot von 50 bis 60 Flugzeugen unternommene Angriff blieb völlig wirkungslos. Ebenso ergebnislos war der Angriff auf die Badische Anilin- und Sodafabrik bei Mannheim-Ludwigshafen am 18. März. Der einzige militärische Schaden, den die Angriffe anrichteten, war das Inbrandgehen einiger Wagen mit Benzol. An nichtmilitärischen Gebäuden wurde überall einiger Sachschaden angerichtet. Bei dem Angriff auf Freiburg am 13. März wurde außer mehreren Privathäusern die Martinskirche und ein Krankenhaus erheblich beschädigt. Den Angriffen auf das Saargebiet fielen fünf Tote, vier Schwerver- und elf Leichtverletzte zum Opfer. Die Verluste bei den Angriffen auf die oben genannten offenen Städte waren hauptsächlich infolge des unvorsichtigen Verhaltens eines Teiles der Bevölkerung höher als in den Vormonaten. Sie betrugen insgesamt 22 Tote, 22 Schwer- und 86 Leichtverwundete. Der Feind büßte diese Angriffe mit dem Verlust von acht Flugzeugen.

Rühlmann im Großen Hauptquartier.

Berlin, 16. April. (W. B. Amtlich.) Der Kaiser empfing den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. von Rühlmann zum Vortrag.

Der Rücktritt Czernins.

Der Eindruck in Frankreich.

Basel, 16. April. (Priv.-Tel. d. Jett. Ztg.) Nach einem Pariser Havasbericht bezeichnen die Pariser Zeitungen den Rücktritt des Grafen Czernin mit Befriedigung als einen persönlichen Erfolg Clemenceaus. Sie glauben, daß Andraßffy oder Tisza die gleiche unterwürfige Politik Oesterreich-Ungarns gegen Deutschland befolgen werde.

Basel, 16. April. (Priv.-Tel. d. Jett. Ztg.) Nach einem Pariser Havasbericht sagt das „Echo de Paris“: Die Regierung hat beschlossen, den Inhalt der den Prinzen Sixtus und den Kapitän Armand Reverera betreffenden Dokumente am Mittwoch der Kommission für auswärtige Angelegenheiten und der für das Kriegsweesen vorzulegen.

Die neuen Reichssteuern.

Berlin, 16. April. (W. B.) Der Bundesrat erteilte nach folgenden Steuergesetzentwürfen seine Zustimmung: dem Entwurf eines Gesetzes über das Branntweinmonopol, dem Entwurf eines Biersteuergesetzes, dem Entwurf eines Weinsteuergesetzes, dem Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Schaumweinsteuergesetzes, dem Entwurf eines Gesetzes betr. Besteuerung von Mineralwässern und künstlich bereiteten Getränken, dem Entwurf eines Gesetzes betr. Aenderung des Gesetzes betr. eine mit den Post- und Telegraphengebühren zu erhebende außerordentliche Reichsabgabe vom 21. Juni 1916 (Reichs-Gesetzblatt Seite 577), dem Entwurf eines Gesetzes über die Kriegssteuer der Gesellschaften für das vierte Kriegsgeschäftsjahr, dem Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Reichsstempelgesetzes, dem Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Wechselstempelgesetzes, dem Entwurf eines Umsatzsteuergesetzes, dem Entwurf eines Gesetzes gegen die Steuerflucht. Die Gesetzentwürfe werden dem Reichstag noch im Laufe des heutigen Tages zugehen.

Der Erfolg der siebenten Kriegs-anleihe hat uns zum

Frieden im Westen

Der Frieden im Westen muß durch die „Achte“ erzwungen werden — zeichne!

Frieden im Osten

verholfen.

Wiener Generalstabsbericht.

Wien, 16. April. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:
In der italienischen Front nichts von Belang.
Der Chef des Generalstabs.

Die Landesräte der Ostprovinzen in Berlin.

Die Abordnung der vereinigten Landesräte von Livland, Estland, Kiga und Oesfel ist laut „Berl. Lokalanzeiger“ gestern in Berlin eingetroffen. Sie wird, wie es heißt, vom Reichskanzler nach dessen Rückkehr aus dem Großen Hauptquartier empfangen werden.

Die Arbeitsvermittlung nach dem Kriege.

Die grundlegenden Vorarbeiten für die spätere Ueberführung der Heeresangehörigen in das Wirtschaftsleben sind abgeschlossen. Sie haben in engem Zusammenwirken der Heeresverwaltung, der Reichs- und Staatsbehörden und der maßgebenden Organisationen des Wirtschaftslebens stattgefunden. Gerade die besonders wichtige Aufgabe der Arbeitsvermittlung ist bis in alle Einzelheiten mit den Fachleuten des Arbeitsnachweiswesens, der öffentlichen Arbeitsnachweisorganisationen, dem Arbeitsnachweisen der Arbeitgeber und den Arbeitsnachweisen der Arbeitnehmer durchgearbeitet worden. Die näheren Bestimmungen darüber werden rechtzeitig bekanntgegeben werden, sodaß in der Öffentlichkeit keinerlei Besorgnis zu bestehen braucht, als seien hier nicht rechtzeitig die nötigen Vorkehrungen getroffen. Es ist für die Ueberführung der Heeresangehörigen in das Wirtschaftsleben ebenso durch die Heeresverwaltung vorgefertigt worden, wie seinerzeit die Mobilmachung selbst vorbereitet war.

Der Deutsche Reichstag.

Berlin, 16. April. Vizepräsident Dr. Baasche eröffnete die Sitzung. Er gedenkt der neuen großen Erfolge unserer Heere, die die Hoffnung zulassen, das wir auf dem Wege des Sieges fortschreiten werden. Auf der Tagesordnung stehen zunächst Anfragen. Es folgt die Fortsetzung der Beratung betreffend die Ueberwachung der Rüstungsindustrie. Morgen beginnt die zweite Lesung des Reichshaushalts. Der 19. April bleibt Sitzungsfrei, damit die Fraktionen Gelegenheit haben, sich über die Steuervorlage zu besprechen. Zu demselben Zweck sollen die Sitzungen der Vollversammlung am 20. und 22. April abgebrochen werden. Die erste Lesung der Steuergesetze findet vom 23. bis 26. April statt. Der 27. und der 29. April bleiben Sitzungsfrei. Ob in diesen Tagen Ausschüsse Sitzungen abhalten, steht noch dahin. Die Pfingstpause soll am 16. Mai beginnen und bis zum 4. Juni dauern. Man hofft im Laufe des Monats Juni die Arbeiten des Reichstags zu erledigen.

Ein neuer Homerule-Entwurf.

Amsterdam, 15. April. (W. B.) Nach einer Meldung des „Allgemeinen Handelsblat“ aus London läßt das Kabinett einen neuen Homerule-Entwurf für Irland ausarbeiten. Man glaubt, daß dazu zwei bis drei Wochen nötig sind.

Bildung einer neuen nordrussischen Republik.

Unter Vorbehalt meldet der Petersburger Korrespondent eines Pariser Blattes laut „Voss. Ztg.“ Sinowjew unterhandelt als Vertreter des Petersburger Sowjets mit Moskau über die Trennung Petersburgs von Moskau und die Bildung einer neuen nordrussischen Republik aus den Gouvernements nördlich der Wolga und Kama mit Petersburg als Hauptstadt. Ein anderes Telegramm schildert die innere Lage Rußlands als schlecht. Die Arbeit stehe überall still.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 17. April. In der am Montag abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung erstattete Herr Bürgermeister Jacobs den Bericht über den Stand und die Verwaltung am Schlusse des Rechnungsjahres 1917. Die Finanzlage der Stadt ist nach wie vor eine günstige. Die Einnahmen betrugen 1 221 780 M., die Ausgaben 1 211 987 M., sodaß trotz der hohen außerordentlichen Ausgaben ein Ueberschuß von 9793 M. verbleibt. Die Steuerföhe können mit 100 % auch im kommenden Jahr beibehalten werden. Der Etat pro 1918 wurde durchberaten und festgesetzt, er balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 1 192 736.03. Auf die 8. Kriegsanleihe zeichnet die Stadt 50 000 M., insgesamt wurden bis jetzt 345 000 M. gezeichnet. Dem deutschen Luftschiffverein wird ein Beitrag bewilligt. An der gemeinnützigen Möbelverforgung G. b. m. b. H. in Frankfurt beteiligt sich die Gemeinde mit 5000 M. Anteil.

* Der hiesigen Stadtverwaltung, die wegen Wiedereinführung eines späteren Abend-Zuges von Frankfurt vorstellig geworden war, ist der Bescheid zugegangen, daß der Sommerfahrplan wieder den letzten Zug 10.23 Uhr ab Frankfurt enthalten werde.

* Die Herren Gebrüder Burdard verkauften an Herrn Direktor Ludwig Hahn, Freisau von Rothschild, Herrn Amtsrichter Dr. Staberow, Herrn Albert Andrae und Herrn Emil Rehe Grundstücke im Gesamtpreis von 102 000. — M. Der Verkauf wurde durch Frau Louise Gemmer-Henlein abgeschlossen.

* Die schweren Kämpfe an der Westfront haben von dem Jung-Taunusklub Königstein wieder ein treues Mitglied gefordert. An schwerer Verwundung starb, wie in letzter Nr. schon berichtet, in einem Feldlazarett Biegseldweber Hermann Schilling den Heldentod im 24. Lebensjahre. Der junge Held war, nach uns zugegangener Mitteilung, ein unerfahrener tüchtiger Kämpfer und als Vorgeführter ein

braver Freund seiner Kameraden, die in ihm einen guten Freund und Berater sahen. Hermann Schilling, der zur Beförderung als Leutnant bereits vorgeschlagen war, ruht jetzt auf einem Friedhof der Westfront, wo ihn seine Kameraden in ehrender Weise bestatteten. In der Heimat aber bedauert der Jung-Taunusklub in aller Stille den Heimgang des allzeit lebensfrohen Mitgliedes und sichert dem lieben Freund des Wanderns ein ehrendes Gedenken.

* Königstein, 16. April. Die Sammlung für die 8. Kriegsanleihe durch die Volksschule wurde gestern beendet. Es konnten 2855 M. für die große Sache des Vaterlandes abgeliefert werden. Der Betrag ist weit größer als bei der 7. Anleihe. Diese Leistung wird umso höher bewertet werden, wenn man bedenkt, daß in unserer Stadt die eigentlichen Zeichnungen durch die Landesbank, die Kreditkasse und die Post gemacht werden. Hoffentlich legt das Gesamtergebnis der 8. Kriegsanleihe ein ebenso günstiges Zeugnis ab für die Finanzkraft Deutschlands und die Siegeszuversicht seiner Bewohner!

* Die Milliarde. Unsere erfolgreichen Finanzmänner, der Reichsschatz-Staatssekretär Graf Roeder und der Reichsbankpräsident von Havenstein, haben alle Vorbereitungen getroffen, damit Deutschland auch in geldlicher Beziehung wohlgerüstet ist zum letzten Entscheidungslampf. Das deutsche Volk gab die Milliarden zur Ausrüstung unserer Heere, die uns den Frieden im Osten erkämpft haben. Dadurch ist die politische Lage jetzt so geklärt, daß selbst der ärgste Zweifler und Nörgler, der nicht vollständig unverbesserlich ist, eines Besseren belehrt sein und die erlangenen Erfolge anerkennen muß. Die Anerkennung aber muß „in der Tat“ liegen, wie Hindenburg sagt, und sie muß im „Willen“ liegen wie Ludendorff's Mahnung lautet, Vertrauen gegen Vertrauen. Diese Führer des deutschen Volkes haben das in sie vom Volke gesetzte Vertrauen glänzend gerechtfertigt. Sie vertrauen darauf, daß das Volk die Stunde erkenne und dem Heer neue Mittel gibt. Wir haben daher die heilige Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß die 8. Kriegsanleihe alle anderen übertrifft. Es muß die Ehrenpflicht eines jeden Deutschen sein, sein Möglichstes zu tun, daß die offene Linie auf der graphischen Darstellung der bisherigen Kriegsanleihen die anderen Linien übertrage.

* Entlassung der Landsturmlente des Jahrgangs 1869. Die nach dem Erlaß vom 1. April 1918 zu entlassenden Landsturmlente des Feldheeres, die sich zur Zeit als Beurlaubte usw. in der Heimat aufhalten, sind von der Verpflichtung zur Rückkehr in ihre Feldstellen usw. entbunden und haben sich bei den zuständigen Erfahrungsstellen zwecks Entlassung einzufinden. Letztere sind grundsätzlich auch für die Entlassung der im Felde befindlichen Landsturmlente zuständig.

* Tisch- und Badewäsche auch nicht gegen Bezugsscheine. Die Bezugsschein-Ausfertigungsstellen dürfen künftig Bezugsscheine regelmäßig nur auf Leibwäsche (einschließlich Männerplättwäsche) oder Bettwäsche, Säuglingswäsche oder -bekleidung, Taschentücher, Hauschürzen, Wisch- oder Scheuertücher, dagegen nicht auf andere Wäsche erteilen. Die Antragsteller sind darauf hinzuweisen, daß Wäsche aus reinem Papiergewebe ohne Bezugsschein erhältlich ist. Für sonstige Wäschestücke darf ein Bezugsschein nur ausgestellt werden, wenn sie in erheblichem Maße im Gebrauch durch besonders schwer zu entfernende Stoffe verunreinigt werden. Durch diese Bekanntmachung entfällt fast völlig die Möglichkeit, einen Bezugsschein auf Tischtücher, Rundtücher, Handtücher oder Badewäsche zu erlangen. Nur wenn Wäsche dieser Art infolge von Flecken unbrauchbar geworden ist, gibt es neue Stücke.

Von nah und fern.

Niederhöchstadt, 15. April. Nach langem schweren Leiden verschied im Alter von 74 Jahren Herr Bürgermeister a. D. Josef Burkart, eine in weiten Kreisen wohlbekannte und geachtete Persönlichkeit.

Homburg, 15. April. Im Stadtteil Rirdorf war dem Holzschneider Engel an seiner fahrbaren Sägemaschine etwas in Unordnung geraten. Beim Nachsehen schlug ihm ein Hebel verärgert gegen den Kopf, daß er nach ganz kurzer Zeit verstarb.

— Zum Raubmord in Höchst. Der des Mordes beschuldigte Ludwig Renno ist nunmehr von der Polizei den Gerichtsbehörden übergeben worden. Die Untersuchung gegen ihn wird vorläufig von dem Landgericht Frankfurt geführt, da der gesamte Vernehmungssapparat sich hier einfacher gestaltet, als in Wiesbaden, wohin der Fall sonst zuständig ist. Nach Beendigung der Voruntersuchung erfolgt Rennos Ueberführung nach Wiesbaden zur Aburteilung. Die Beweiskette gegen ihn ist durch die gerichtschemische Untersuchung lückenlos geschlossen. Alle Einzelheiten der Bluttat deuten mit unzweifelhafter Sicherheit auf ihn als den Mörder hin. Auch sämtliche Zeugen erkennen in ihm den Mann wieder, der am Tage vor Ostern sich noch in Höchst bettelnd herumtrieb. Aber trotz dieses erschreckenden Belastungsmaterials leugnet der Bursche noch wie vor in hartnäckigster Weise den Mord ab.

Wiesbaden, 15. April. Sergeant Heid, der in der Nacht zum Samstag in der Bleichstraße eine Frau Meta Loh erschöß, hat sich in seiner Arrestzelle erhängt.

Aus Rheinhessen, 15. April. Hochzeit, Konfirmation und Todesurkunde zu gleicher Stunde. Am Sonntag fand in der Dorfkirche zu Rad die Hochzeitsfeier der Tochter der Familie Brück am gleichen Tage statt, wo eben erst der jüngere Sohn konfirmiert worden war. Man hatte auch den im Felde stehenden älteren Sohn des Hauses zu der Doppelfeier erwartet. Doch während die Schwester am Altare stand, traf die Nachricht aus dem Felde ein, daß der Bruder gefallen sei. Daß es da mit einem Schläge mit aller Festesfreude vorbei war, ist leicht zu begreifen.

Paschendaele, Wytschaete, Bailleul, Cappeynde und Meteren genommen.

Großes Hauptquartier, 17. April. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem blutdurchtränkten Schlachtfelde der vorjährigen Flandern-Schlacht besetzte die Armee des Generals Sirt von Armin Paschendaele und schob auch bei Bejelaere und Schelvelde ihre Linien vor.

Nördlich von der Lys erstürmten die Truppen des Generals Sieger in den frühen Morgenstunden das Dorf Wytschaete, warfen den Feind trotz tapferer Gegenwehr von den Höhen nördlich und westlich vom Orte und wiesen starke Gegenangriffe ab. Den südwestlich von Bulverghem in rückwärtigen Linien ausweichenden Gegner drängten wir über den Douve-Bach zurück. Bailleul und die zäh verteidigten Stützpunkte Cappeynde nördlich von Bailleul und Meteren wurden genommen. Mit starkem Kräfteeinsatz versuchte der Engländer, gestützt durch Franzosen, vergeblich Meteren und das verloren Gelände beiderseits von Merris zurückzuerobern. Seine Angriffe brachen unter schwersten Verlusten zusammen.

Auf dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme entspannen sich heftige Feuerkämpfe, die auch während der Nacht, namentlich südlich von der Somme, anhielten.

Mazedonische Front.

In Vorfeldkämpfen in der Struma-Ebene nahmen bulgarische Stoßtruppen 155 Engländer und einige Griechen gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 16. April. (W. B. Amtlich.) Durch unsere U-Boote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 16 000 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffsraumes versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Letzte Nachrichten.

Bon der Westfront.

Im Gegensatz zu anders lautenden Behauptungen sagt der Pariser „Matin“ es sei kein Nachlassen des deutschen Drucks an der Westfront wahrzunehmen.

Die Londoner „Daily Mail“ schreibt: Mit dem Schicksal Amiens ist das Los Londons untöschbar verknüpft. Amiens zu verteidigen, heißt London verteidigen. Amiens verlieren bedeutet für Frankreich den Verlust der englischen Hilfe in ihrem jetzigen Umfange.

Wieder ein deutscher Prinz gefallen.

Erbprinz Philipp von Solms-Hohensolms-Lich, der Neffe der Großherzogin Eleonore von Hessen, ist an der Westfront gefallen.

Graf Prehsing gefallen.

Dem „Berl. Lokalanzeiger“ zufolge ist der durch seine fähigen Melberichte an der Tschadalscha-Linie berühmt gewordene bayerische Rittmeister Graf Prehsing, 38 Jahre alt, gefallen. Er war der zweite Sohn des durch seine Freundschaft mit dem jetzigen König bekannten verstorbenen Zentrumspolitikers Graf Konrad Prehsing.

Czernins Nachfolger.

Wien, 16. April. (W. B. Nichtamtlich.) Seine k. u. k. apostolische Majestät hat den gemeinsamen Finanzminister Baron Stefan Burian von Rajecz zum Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern ernannt. Die Wahl ist aus dem Grunde auf Baron Burian gefallen, weil er, abgesehen davon, daß er das Vertrauen seiner Majestät besitzt, alle Antecedenzen im einzelnen kennt, deren gründliche Kenntnis im Zusammenhang mit den zur Verhandlung gelangenden internationalen Vereinbarungen außerordentlich wichtig ist. Der Minister des Äußern wird, wie das Ungarische Telegraphen-Correspondenz-Bureau erfährt, auch weiterhin die Führung des gemeinsamen Finanzministeriums beibehalten.

Der französische Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat einen Fragebogen ausgearbeitet, der dem heute beginnenden Verhör Clemenceaus und Ribots über die Kaiserbrief-Affäre zu Grunde gelegt werden soll.

Die ungarische Ministerkrise.

Budapest, 16. April. (W. B.) Das Ungarische Telegraphen-Correspondenz-Bureau meldet: Im Palais des Ministerpräsidenten fand heute um 7 Uhr abends unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Wekerle eine Konferenz statt, an der mit Ausnahme der abwesenden Minister Szeregi und Dr. von Unkelhäuser sämtliche Minister des Kabinetts teilnahmen. Die Ministerkonferenz hat mit Rücksicht darauf, daß die Regierung derzeit nicht über jenes Maß der Mittel verfügt, welches sie für erforderlich hält, um die Wahlreform unter Dach zu bringen, vereinbart, daß in dieser Angelegenheit morgen ein Ministerrat abgehalten wird. In diesem Ministerrat wird die Regierung voraussichtlich beschließen, daß sie ihre Demission überreicht.